



Foto: Nabil Zorkot

KLEINBÄUERINNEN UND KLEINBAUERN IM FOKUS



FAIRTRADE
DEUTSCHLAND

FAIRTRADE

ZAHLEN UND FAKTEN AUF EINEN BLICK

KLEINBÄUERINNEN UND KLEINBAUERN BEI FAIRTRADE

1,47 MILLIONEN KLEINBÄUERINNEN UND -BAUERN IN 75 LÄNDERN

61 % DIESER KLEINBÄUERLICHEN BETRIEBE PRODUZIEREN KAFFEE

66 % VON IHNEN KOMMEN AUS AFRIKA UND DEM MITTLEREN OSTEN

11 % AUS ASIEN UND DEM PAZIFIKRAUM

23 % AUS LATEINAMERIKA UND DER KARIBIK

KLEINBÄUERINNEN UND -BAUERN WELTWEIT

1,5 MILLIARDEN MENSCHEN LEBEN WELTWEIT IN KLEINBÄUERLICHEN HAUSHALTEN

75 % ALLER WELTWEIT HUNGERNDEN LEBEN AUF DEM LAND

70 % DER NAHRUNGSMITTEL IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN
WERDEN VON KLEINBÄUERINNEN UND KLEINBAUERN PRODUZIERT



Quellen:

http://www.fao.org/fileadmin/templates/nr/sustainability_pathways/docs/Factsheet_SMALLHOLDERS.pdf

http://www.welthungerhilfe.de/Kleinbäuer*innen.html

STÄRKUNG VON KLEINÄUERINNEN UND KLEINBAUERN



© Nathalie Bertrams

Kleinbäuerinnen und Kleinbauern machen mit 86 Prozent den größten Teil der Produzenten aus, mit denen Fairtrade zusammenarbeitet. Nur 14 Prozent gehören zur Gruppe der lohnabhängig Beschäftigten, die kein eigenes Land besitzen. Seit es Fairtrade gibt, geht es in erster Linie um die, die sich und uns mit Lebensmitteln versorgen.

WER SIND KLEINBÄUERINNEN UND KLEINBAUERN?

WELTWEIT

90 Prozent der weltweit 570 Millionen Agrarbetriebe sind Familienbetriebe und damit das vorherrschende Modell der Landwirtschaft. Sie produzieren 80 Prozent aller weltweit konsumierten Lebensmittel. Die weltweite Ernährungssicherheit und ökologische Nachhaltigkeit hängen von diesen kleinbäuerlichen Familienbetrieben ab, die in den meisten Ländern das Rückgrat der Landwirtschaft bilden.¹ Der FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) zufolge ist die große Mehrheit der Höfe klein: 72 Prozent der Familienbetriebe verfügen über weniger als einen Hektar Land – insgesamt kontrollieren sie jedoch nur 8 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche weltweit. Weitere 12 Prozent bearbeiten zwischen einem und zwei Hektar Land, global betrachtet aber nur 4 Prozent der Agrarfläche. Laut FAO-Bericht² produzieren Kleinbäuerinnen und Kleinbauern mehr Nahrung im Verhältnis zur bewirtschafteten Fläche als Großbetriebe. Dennoch gelingt es vielen von ihnen nicht, genug zu produzieren, um sich und ihren Familien einen angemessenen Lebensunterhalt zu sichern.

BEI FAIRTRADE

Eine allgemeingültige Definition von Kleinbauern gibt es nicht. Fairtrade definiert sie als Landwirte, die nicht die ganze Saison auf Angestellte angewiesen sind und hauptsächlich durch eigene Arbeitskraft und die ihrer Familie ihren Landbesitz bewirtschaften, sowie ihr Einkommen hauptsächlich durch die Landwirtschaft erzielen.³ Seit es Fairtrade gibt, geht es in erster Linie um die, die sich und uns mit Lebensmitteln versorgen. Denn sie haben auf dem Weltmarkt eine schwache Position und bekommen meistens nur einen geringen Teil dessen, was ein Produkt später kostet. Damit sich die Situation der Kleinbäuerinnen und -bauern im globalen Süden verbessert, müssen sie gestärkt werden und eine Stimme bekommen – das ist das Ziel von Fairtrade.

¹ <http://www.fao.org/news/story/en/item/260535/icode/>.

² The State of Food and Agriculture 2015, <http://www.fao.org/publications/sofa/en/>.

³ <http://www.fairtrade.net/standards/our-standards/small-producer-standards.html>.

KLEINBAUERLICHE BETRIEBE IN DER FAIRTRADE-STRATEGIE 2016-2020

Fairtrade richtet seine globale Strategie 2016-2020 an der Theorie des Wandels aus.⁴ Diese definiert Handlungs- und Themenfelder, in denen Fairtrade zu einer Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Produzenten im Fairtrade-System beitragen kann, beispielsweise bessere Einkommen oder Ernährungssicherung. Die Stärkung von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern gehört zu einem der Arbeitsschwerpunkte in der globalen Fairtrade-Strategie. Die ständige Evaluierung und Auswertung von Daten gibt ein differenziertes Bild über Chancen und Risiken von und für Kleinbauernorganisationen und ermöglicht Fairtrade eine Einschätzung der Wirksamkeit oder auch der Notwendigkeit zur Verfeinerung der verschiedenen Ansätze und Methoden.

FAIRTRADE STÄRKT KLEINBÄUERINNEN UND KLEINBAUERN

Fairtrade baut auf verschiedene wirkungsstarke Mechanismen, die Kleinbäuerinnen und -Bauern in eine Position versetzen, aus der sie eigenständig ihre Lebensverhältnisse verbessern können. Der wichtigste Rahmen, in dem dieser Prozess stattfindet, sind die Fairtrade-Standards. Sie bilden das verbindliche Regelwerk, nach dem sich zertifizierte Kleinbauernorganisationen und Händler richten, damit das Endprodukt später das Fairtrade-Siegel tragen darf. Der **Standard für Kleinbauernorganisationen**⁵ umfasst unter anderem:

- **Fairtrade-Mindestpreise:** Ist der Weltmarktpreis eines Produktes sehr niedrig, dient der höhere Fairtrade-Mindestpreis als Sicherheitsnetz. Durch den Mindestpreis werden die Kosten einer nachhaltigen Produktion gedeckt. Liegt der Weltmarktpreis über dem Fairtrade-Mindestpreis, wird der höhere Weltmarktpreis gezahlt (Abb. 1, S. 5). Die Produzentenorganisationen können mit den Händlern unabhängig davon auch höhere Preise aushandeln.
- **Fairtrade-Prämie:** Fairtrade-Produzentenorganisationen können z.B. Sozial-, Umwelt- oder Bildungsprojekte mit der Fairtrade-Prämie finanzieren. Über die Prämienverwendung wird demokratisch entschieden.
- **Vorfinanzierung:** Fairtrade-Produzentengruppen können ein Recht auf Vorfinanzierung durch das aufkaufende Unternehmen in Anspruch nehmen.
- **Umweltschutz:** Rund ein Drittel der Standardkriterien beziehen sich z.B. auf Biodiversitätsschutz, Wässerschutz, Verbot bestimmter Pestizide und gentechnisch manipulierten Saatgutes. Zudem fördert Fairtrade aktiv den Bio-Anbau durch Zahlung eines zusätzlichen Bio-Zuschlags.



Der **Standard für Händler**⁶ wurde vor Kurzem überarbeitet. Der Schwerpunkt des Standards liegt auf mehr Transparenz, damit Produzenten und Händler eine stabile und gerechte Handelsbeziehung eingehen. Kernpunkte des Standards bilden Regelungen zur Zahlung von Fairtrade-Mindestpreis und -Prämie, zur Vertragsabschließung, Vorfinanzierung und Beschaffungsplanung sowie das Verbot unfairer Handelspraktiken.

⁴ Theorie des Wandels, dt. Zusammenfassung: <https://www.fairtrade-deutschland.de/was-ist-fairtrade/wirkung-von-fairtrade/theorie-des-wandels.html>.

⁵ Dt. Übersetzung: https://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/DE/01_was_ist_fairtrade/03_standards/fairtrade_standard_fuer_Kleinbauernorganisationen.pdf.

⁶ Dt. Übersetzung: https://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/DE/01_was_ist_fairtrade/03_standards/fairtrade_haendler_standard.pdf.

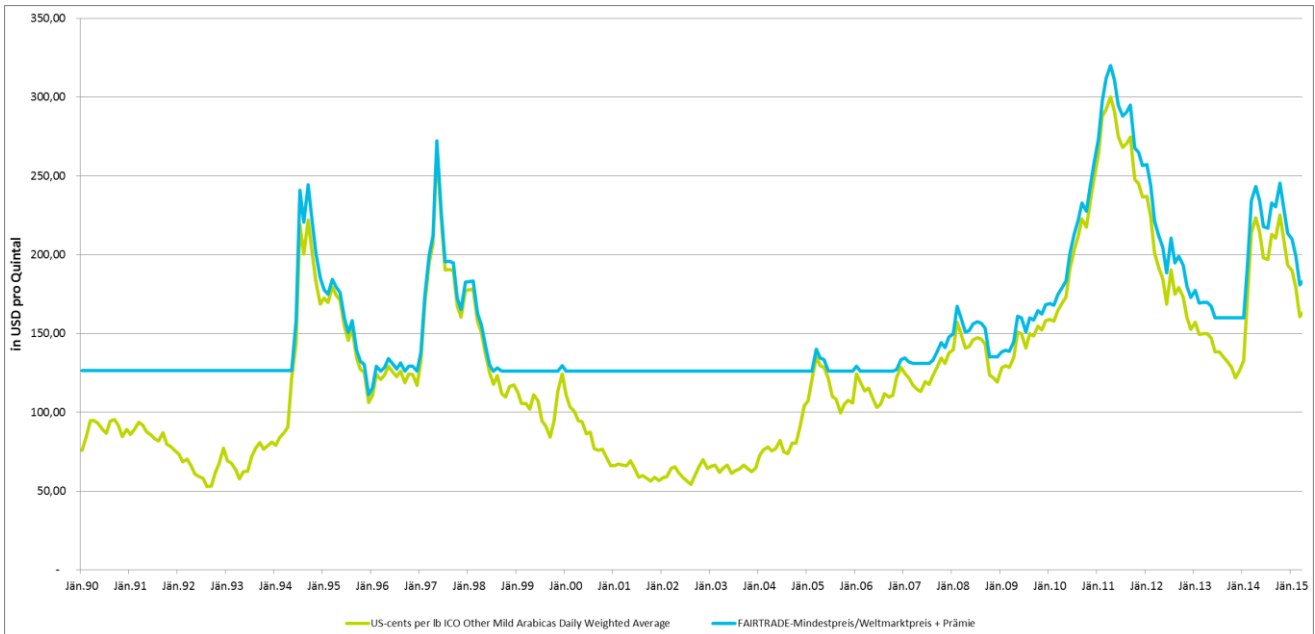


Abb. 1: Vergleich von Fairtrade-Mindestpreis (blau) und Marktpreis (orange) für Kaffee ICO 1990-2015, Quelle: ICO (Stand: Juli 15).

WIRKUNG

Die Wirkungen der Fairtrade-Zertifizierung haben sowohl durch die Einführung der Standards als auch die Mindestpreise und Prämien nachweislich Einfluss auf die Verbesserung der sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedingungen in ländlichen Gebieten – dies wurde in verschiedenen unabhängigen Studien nachgewiesen. Die Studien haben jedoch auch klare Voraussetzungen dafür erkannt, dass die Fairtrade-Zertifizierung für die Kleinbauernorganisationen relevante Wirkungen zeigt. Dazu zählen unter anderem ein Absatz ihrer Produkte zu Fairtrade-Bedingungen von mindestens 30 Prozent und eine gut entwickelte Organisationsstruktur.⁷ Eine starke Kleinbauernorganisation ist demokratisch organisiert und die internen Prozesse sind transparent. Dank guter interner Kommunikation kann sich jedes Mitglied eigenverantwortlich einbringen. Durch Reinvestition in den Aufbau der Gemeinschaft und nachhaltiges Wirtschaften werden sowohl ihre Wettbewerbsfähigkeit als auch der Marktzugang gestärkt.

BEISPIELE FÜR DIE PRÄMIENVERWENDUNG

Die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern entscheiden bei Fairtrade in einem demokratischen Prozess eigenständig über die Investitionen aus der Prämie.

- **Produktivität:** In der Region Aceh ist die Pflege der Kaffeefarmen für die Bauern sehr mühsam, große Maschinen einzusetzen ist aufgrund der Erreichbarkeit der im Hochland gelegenen Farmen nicht möglich. Prämiegelder wurden dafür genutzt benzinbetriebene Motorsensen zu kaufen um damit die notwendige Pflege der Farm zu vereinfachen.
- Um den **Familien**, die nicht in der Nähe von großen Städten wohnen, die Möglichkeit zu geben ihre täglichen Einkäufe zu erledigen, ohne den ganzen Tag dafür unterwegs zu sein, wurden von den Prämiegeldern kleine Supermärkte errichtet.
- **Infrastruktur:** Asphaltierte Straßen zu bauen, um den geernteten Kaffee nicht über unsichere und teilweise vom Regen ausgewaschenen Straßen von den Plantagen im Hochland transportieren zu müssen, ist ein weiteres Beispiel, wie Prämien verwendet werden.
- **Lokale Wertschöpfung:** Viele Kooperativen haben bereits die Prämien verwendet, um die Weiterverarbeitung ihres Kaffees in die eigene Hand zu nehmen: von Wasch- und Trocknungsanlagen bis hin zu eigenen Röstern. Dies ermöglicht es ihnen, eigene Kaffeemarken für den lokalen Markt aufzubauen.

⁷ CEval (Hrsg.): Die Wirkung von Fairtrade auf die Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung, 2012.

AN WEN WENDET SICH FAIRTRADE?

Fairtrade wendet sich gezielt an kleinbäuerliche Betriebe, die in Organisationen zusammengeschlossen sind, und die Produkte anbieten, die für den Export interessant sind. Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, die diese Möglichkeit nicht haben, müssen daher zunächst mit anderen Entwicklungsinstrumenten angesprochen werden, bevor eine Fairtrade-Zertifizierung sinnvoll für sie sein kann. Fairtrade alleine kann nicht alle Armutsprobleme lösen, es kann jedoch ein wirksamer Baustein ländlicher Entwicklung sein. Für viele ist die Möglichkeit, durch Fairtrade einen besseren Marktzugang und bessere Preise und Handelsbedingungen zu erhalten, ein Anreiz sich zusammenzuschließen und gemeinsam die eigene Entwicklung in die Hand zu nehmen. Viele gut organisierte Fairtrade-Produzentenorganisationen zeigen ein kontinuierliches Mitgliederwachstum und damit ihre Attraktivität für weitere Kleinbäuerinnen und -bäuerinnen in der Umgebung.

UNTERSTÜTZUNG ÜBER DIE STANDARDS HINAUS

Um die Wirkung der Fairtrade-Zertifizierung zu steigern, erweitert Fairtrade im Zuge der globalen Fairtrade-Strategie 2016-2020 Schritt für Schritt sein Beratungs- und Unterstützungsangebot für Kleinbauernorganisationen. In Afrika, Asien/Pazifik und Lateinamerika/Karibik arbeiten die Netzwerke der Fairtrade-zertifizierten Produzentenorganisationen intensiv an einer Stärkung der Beratungsdienste für ihre Mitglieder. Zunehmend begleiten sie nicht mehr nur den Zertifizierungsprozess an sich, sondern entwickeln größere Projekte und Programme rund um drängende Themen, die sich im Zuge der Beratungen und auch der Überprüfungen durch die Zertifizierungsgesellschaft FLOCERT ergeben und zu denen von den Kleinbauernorganisationen konkrete Hilfe angefragt wird.

Finanziert aus Lizenzgebühren von TransFair, durch externe Geber (wie Stiftungen, Ministerien) oder auch durch Handelspartner arbeiten Kleinbauernorganisationen an einer weiteren Stärkung ihrer Strukturen, an ihrer Produktivität und der Qualität ihrer Produkte, an Methoden zur Anpassung ihrer landwirtschaftlichen Praktiken an den Klimawandel, an der Gleichstellung der Geschlechter, Arbeiterrechten und Kinderschutz, am Zugang zu Investitionskapital, z.B. zur Entwicklung von Weiterverarbeitungskapazitäten, für eine verbesserte Logistik, Verpackung usw., oder auch an der Attraktivität der Kooperativen für die nächste Generation, um Landflucht zu mindern und die Produktion für die nächsten Jahre zu sichern.



Die Netzwerke und Fairtrade International können als Dachorganisationen Produzentengruppen vernetzen, die ähnlichen Problemen gegenüberstehen, und über große Distanzen hinweg gute Beispiele und Lösungsansätze für spezifische Herausforderungen zugänglich machen.

EFFIZIENZ VON KLEINBAUERNORGANISATIONEN

Die Auswertung von Fairtrade-Daten hat ergeben, dass die Effizienz einer Kleinbauernorganisation und die Wirkung von Fairtrade in der Mehrheit der Fälle mit der Größe der Kleinbauernorganisation steigen:

- **Kleinbauernorganisationen** mit weniger als 100 Mitgliedern und einem Bestehen seit weniger als zwei Jahren leiden oftmals unter einer unerfahrenen Führung und schwachen organisatorischen Strukturen. Außerdem leben sie in größerer Abhängigkeit zu Händlern. Aus diesen Missständen resultiert ein Abverkauf von Fairtrade-Produkten, der im Schnitt unter 25 Prozent des gesamten Produktionsvolumens liegt.
 - **Kleinbauernorganisationen** mit 100-2000 Mitgliedern und einem Bestehen von 2-6 Jahren sind meistens gut organisiert und stark genug, um mit den Händlern auf Augenhöhe zu verhandeln. Der Abverkauf von Fairtrade-Produkten liegt im Schnitt bei 25-50 Prozent.
 - **Kleinbauernorganisationen** mit mehr als 2000 Mitgliedern und einem Bestehen von über 6 Jahren haben in der Regel ein sehr gut organisiertes Management mit klar definierten Funktionen und sie sind aufgrund von direkten Handelskontakten komplett unabhängig von Zwischenhändlern. Dies führt zu einem Abverkauf von Fairtrade-Produkten der im Schnitt über 50 Prozent liegt.
- **Je höher der Anteil an Abverkäufen unter Fairtrade-Bedingungen, desto mehr Prämiegelder erhalten die Organisationen und umso wirkungsvoller können sie in ihre Entwicklung investieren.**

KLEINBAUERNSTÄRKUNG, DIE ÜBER DIE FAIRTRADE-STANDARDS HINAUSGEHT

Maßnahmen und Projekte, die 2015 und 2016 von TransFair initiiert wurden, um Kleinbauernorganisationen zu stärken:

- Entwicklung eines „**Best Practice**“-Katalogs, in dem Kleinbauernorganisationen Beispiele für gelungene Projekte finden können, und einer „Produzenten-Bibliothek“ mit speziell für Kleinbäuerinnen und -bauern angepassten Informations- und Schulungsmaterialien.
- Pilotprojekt für ein Instrument, das es Kleinbauernorganisationen ermöglicht, selbst die **Kosten einer nachhaltigen Produktion** zu berechnen.
- Entwicklung und Testläufe eines speziell angepassten **Selbst-Evaluierungs-Instruments** für Kleinbauernorganisationen und Schulungen in vielen Ländern vor allem Asiens und Afrikas, so dass Kleinbauernorganisationen gemeinsam mit ihren Mitgliedern erarbeiten können, in welchen Bereichen sie sich als Organisationen verbessern können und wollen.
- Projekte zur **strukturellen Stärkung von Kleinbauernorganisationen** finden aktuell z.B. in Guatemala, Honduras, Nicaragua, Brasilien, Peru, Äthiopien, Kenia, Indien, der Elfenbeinküste und vielen weiteren Ländern statt, u.a. mit Schulungen zu Transparenz und Teilhabe, internen Kontrollsystemen, Buchhaltung und Finanzplanung, Zugang zu Finanzdienstleistungen, Vermarktungsstrategien, Qualitätsprüfung, Produktivität, strategischer Verwendung der Fairtrade-Prämien, z.B. um die lokale Wertschöpfung zu steigern, stärkere Beteiligung von Frauen und Jugendlichen an Entscheidungsprozessen u.v.m.



Foto: TransFair e.V.

„Teil des Fairtrade-Systems zu werden, hat für unsere Organisation eine große Wirkung gezeigt. Wir haben unser Management und unsere Organisationsstruktur verbessert und eine Vielfalt von Projekten gestartet, die die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern stärken. Das aktuelle Fairtrade-Projekt hilft uns, technische Kapazitäten auszubauen. Was wir im Workshop zu ökologischem Landbau gelernt haben, geben wir an unsere Mitglieder weiter. Damit haben wir ein Instrument an der Hand, um mit dem Klimawandel umzugehen.“

Jimmy Ramirez, Betriebsleiter der Kaffeekooperative CAFEPSA, El Paraiso,

Der Verein **TransFair e.V.** wurde 1992 mit dem Ziel gegründet, benachteiligte Produzentengruppen in Entwicklungsländern zu unterstützen. Als unabhängige Organisation handelt TransFair e. V. nicht selbst mit Waren, sondern setzt sich dafür ein, den Handel mit fair gehandelten Produkten und Rohstoffen zu fördern und mehr Bewusstsein für nachhaltigen Konsum zu erreichen. www.fairtrade-deutschland.de

TransFair gehört zum internationalen Verbund **Fairtrade International e.V.**, in dem Fairtrade-Organisationen aus 25 Ländern und die drei kontinentalen Produzentennetzwerke zusammengeschlossen sind. Fairtrade International entwickelt die international gültigen Fairtrade-Standards. www.fairtrade.net

Alle beteiligten Akteure entlang der Lieferkette werden regelmäßig von **FLOCERT GmbH** kontrolliert. Die Gesellschaft arbeitet mit einem unabhängigen und weltweit konsistenten Zertifizierungssystem nach den Anforderungen der Akkreditierungsnorm ISO 17065 (DIN EN 45011). www.flocert.net

Rückfragen bitte an:

Claudia Brück | Pressesprecherin

Telefon +49 (0) 221-94 20 40-31 | c.brueck@fairtrade-deutschland.de

TransFair e.V. | Verein zur Förderung des Fairen Handels in der einen Welt

Remigiusstr. 21 | 50937 Köln

Telefon +49 (0) 221-94 20 40-0 | Fax +49 (0) 221-94 20 40-40

info@fairtrade-deutschland.de | www.fairtrade-deutschland.de

Vorstand: Heinz Fuchs, Geschäftsführer: Dieter Overath, Vereinsregister Köln: VR 16551, USt-IDNr.: DE 154 070 082



FAIRTRADE
DEUTSCHLAND